

Was sind Orte des Staunens?

Zu den Orten des Staunens zählen über 50 spezielle Plätze in der Tourismusregion Heidiland, die von der Forschungsstelle Kraftorte Schweiz auf ihren energetischen Gehalt und ihren mythologischen Hintergrund hin untersucht und dokumentiert worden sind. Nicht jeder Ort des Staunens ist auch ein Kraftort. Ein Ort des Staunens ist ganz allgemein ein spezieller Platz, dessen Energiequalität vorwiegend im aufbauenden und festigenden Bereich weilt. Er ist für Menschen, Tiere und Pflanzen gesund. An diesen Orten kann man zur Ruhe kommen, neue Sinneseindrücke gewinnen, sich wohlfühlen. Findet man an einem Ort des Staunens ganz bestimmte Energie-Werte vor, spricht man je nach vorhandener Strahlungsintensität und -qualität von Kraft-, Kult- oder Heilplätzen.

Kraftplatz

Alles strahlt. Sie, die Pflanzen, die Luft und auch der Boden. Für die Bestimmung eines Kraftortes muss die Erdstrahlung auf ihre Intensität und Qualität untersucht werden. Die Strahlungsintensität eines Kraftortes ist gegenüber anderen Plätzen deutlich erhöht, die Qualität ist positiv und lebensförderlich. Bedingt durch die unterschiedliche Schichtung und die verschiedenen Materialien variieren Intensität und Qualität der Erdstrahlung, starke Plätze können sich kleinräumig mit schwachen oder schlechten abwechseln.



Heilplatz

Heilplätze geben aufbauende und auch abbauende Kräfte ab. Auf diese Weise kann ein Organismus, der aus seiner Balance gefallen ist, wieder zu seinem Gleichgewicht zurückfinden, seine Heilung wird unterstützt.

Kultplatz

Ein Kultplatz ist eine Energiezone, deren Schwingungsintensität hoch ist. Qualitativ zeichnet er sich dadurch aus, dass er in Resonanz zum Göttlichen oder zu Ritualen steht. Ein Kultplatz muss sich, je nach Kulturen, die dort zelebriert wurden (z.B. Opferkulte), nicht zwangsläufig positiv auf lebende Systeme auswirken.

Symbole

 Kraftplätze	 Aufbauende Energien
 Heilplätze	 Neutrale Energien
 Kultplätze	 Abbauende Energien

Energetische Situation

Das Paxmal ist ein hoch interessanter Ort des Staunens. Energetisch reicht es nicht zum Kraftort. Geniessen Sie den Platz zwischen den monumentalen Churfürsten und dem Walensee, setzen Sie sich mit dem Kunstwerk und seinen Aussagen auseinander und lassen Sie Ihre Seele fliegen, wenn sich der Himmel im Wasser spiegelt. Kraftvolle Plätze finden sich auf dem Hin- und Rückweg in unmittelbarer Nähe des Paxmal.

Route des Staunens Walenstadtberg



Details zur Route

Wanderroute	Bushaltestelle Reha-Klinik 1 – Schrina-Hochrugg 2 – Paxmal 3 – retour
Anreise	Mit dem Bus bis Haltestelle Reha-Klinik (Parkplätze vorhanden) oder mit dem Auto bis Parkplatz Schrina-Hochrugg
Distanz	6 km
Höhenmeter	364 m
Gehzeit	2,5 h (ab Parkplatz Schrina-Hochrugg 10 min Fussweg)
Gastronomie	Alp Schrina, wirtschaftberg in Walenstadtberg

Sehenswürdigkeiten in Walenstadtberg und Umgebung

Alp- und Kulturweg Schrina
museumbickel in Walenstadt

Kontakt

Heidiland Tourismus, Infostelle Walensee-Unterterzen
Tel. +41 (0)81 720 17 17, unterterzen@heidiland.com
www.heidiland.com



Orte des Staunens Walenstadtberg

Paxmal

HEIDILAND

Paxmal

Mit dem Paxmal, dem Friedensmal, dessen Grundgedanke der Frieden für alle ist, schafft Karl Bickel einen Ort der inneren Einkehr, der Meditation über den Menschen und seine Ziele, seine Lebens- und seine Gesellschaftsformen. Der Platz eignet sich wunderbar, um zur Ruhe zu kommen. Das pazifistische Gesamtkunstwerk will nicht als Kultstätte verstanden werden. Vielmehr will es zum Innehalten und Nachdenken anregen. Die Interpretation der archaisch-monumentalen Figuren ist für jedermann frei.

Karl Bickel

Der Künstler wird 1886 in Zürich-Hirslanden geboren und verliert mit vier Jahren seinen Vater. 1900 bis 1904 macht er eine Lehre als Lithograf und Clichézeichner im Atelier Paul Bleuer. In der grafischen Anstalt Hüttner wird er technische Leiter und eröffnet 1908 sein eigenes grafisches Atelier. Bis 1912 stellt er Briefköpfe, Geschäftsempfehlungskarten und Modekataloge her, dann lässt er sich in Carrara zum Bildhauer ausbilden.

1913 erkrankt Bickel an Tuberkulose und weilt über ein Jahr zur Kur in Walenstadtberg. Hier stellen sich Visionen ein, die er bei Genesung in Form eines Friedenstempels umsetzen will. Ab 1914 entwirft er, wieder geheilt, vorwiegend Plakate und studiert die menschliche Anatomie anhand medizinischer Lehrbücher. 1916 stellt das Zürcher Kunsthaus seine Rötelseichnung «Die Nacht» aus.

Der Bau des Paxmals

1924 beginnt er mit dem Rohbau seines ersten Hauses, aus dem nach 25-jähriger Bauzeit das Paxmal entsteht. Und er lernt die St.Gallerin Berta Albrecht kennen, die er 1926 heiratet. Sein Sohn Karl wird 1927 geboren. Die Tempelfront des Paxmals dient, verglast, als Atelier, die Giebelfront bis 1938 als Wohnung. 1932 beginnt er an der Westmauer mit witterungsbeständigen Natursteinen die ersten Mosaikbilder anzubringen, die sich noch an römischen Vorbildern orientieren. Später löst er sich davon und arbeitet reliefartig. 1949 ist das Paxmal fertiggestellt und der Künstler wendet sich vorwiegend der Ölmalerei zu. Bickel stirbt mit 96 Jahren 1982 auf Schrina-Hochrugg.

Zum Kunstwerk

Eine Interpretationshilfe bietet Karl Bickel jedoch mit der Benennung seiner Figuren an: Die Westmauer stellt mit «Mann – Weib – Begegnung – das Paar – die Zeugung – die Erwartenden – das Kind» das körperliche Leben dar, das in der linken Halle in «Familie – Kleine Gemeinschaft» seinen Abschluss findet.

Die Ostmauer stellt mit «die Erwachenden – die Ringenden – die Erwartenden – der Empfangende – die Schauenden – die Aufgehenden» das geistige Leben dar, das seinen Abschluss in der rechten Halle in «die Grosse Gemeinschaft – Arbeitsgemeinschaft» seinen Abschluss findet. Das Bild des Alters, der Lebenserfüllung, beherrscht das Zentrum, die Hallenmitte. Die bildliche Verbindung zwischen Bauwerk und Natur stellen die Tier- und Pflanzendarstellungen zwischen den Säulen her.

Energetische Situation

Das Paxmal ist wahrhaft ein Ort des Staunens. Energetisch reicht es nicht zum Kraftort. Vor der Erstellung des Paxmals hat es hier nur Wiese und Steinblöcke gegeben. Es handelt sich also nicht um einen Ort, der seit jeher genutzt wurde oder als Kraftort bekannt. Suchen Sie sich Ihren Platz, wo fühlen Sie sich wohl? Geniessen Sie den Ort zwischen den monumentalen Churfürsten und dem Walensee, setzen Sie sich mit dem Kunstwerk und seinen Aussagen auseinander. Wo besser als hier, lässt es zur Ruhe zu kommen und neue Blickwinkel finden?

Erstaunliches am Wegrand

Kraftvolle Plätze finden Sie auf dem Weg zum Paxmal im Grund, wo Sie den Churfürsten nahe sind. Wenn Sie beim Rückweg nach dem Paxmal links abbiegen und den Fussweg über die Geländekante zurückgehen, achten Sie auf Reizzonen, die sich durch auffälligen Baumwuchs im Gelände zeigen. Hier herrschen starke Energien vor, die aufbauend aber auch abziehend sind – für Bäume nicht ideal. Deshalb suchen sie auf beschränktem Raum den besten Platz und weichen den ungemütlichen Energien mit ihrem Wuchs aus.

museumbickel

Das museumbickel in Walenstadt, getragen von der Karl-Bickel-Stiftung, stellt nebst zeitgenössischer Kunst, einmal jährlich Werke von Karl Bickel aus. Ein Besuch der Kulturstätte im ehemaligen Garnisonstädtchen lohnt sich. Das Museum hat an folgenden Zeiten geöffnet: Freitag von 17 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Detaillierte Informationen über das museumbickel findet man unter www.museumbickel.ch. Ausgewählte Briefmarken des Künstlers Karl Bickel werden ganzjährig im Kantonsspital Walenstadt ausgestellt.

Alp- und Kulturweg Schrina

Die Landschaft auf Schrina-Hochrugg am Fuss der Churfürsten-Südseite ist wunderschön und lohnt sich, entdeckt zu werden. Das Alpgebiet ist zum grössten Teil eine Kulturlandschaft. Das Gebiet wird seit Jahrhunderten durch den Menschen genutzt, gepflegt und verändert. Der Übergang zum Naturraum der Alpen ist fließend. Erleben Sie diese Landschaft auf dem Alp- und Kulturweg Schrina. Auf zwei Wegen entdecken Sie viele spannende Details zu den Themen Alpwirtschaft, Kultur, Fauna und Flora sowie zur Geologie. Der kurze, kinderwagentaugliche Weg führt vom Paxmal zur Alp Schrina. Der längere Weg verbindet Schrina-Hochrugg über Schrina-Obersäss mit der Alp Tschingla. Schwindelfreie nehmen die alpine Route über den Sitzstein und machen so aus dem Weg eine wunderschöne Rundwanderung. Auf diesen Wegen sollten Sie die Gratis-Broschüre des Alp- und Kulturweges Schrina bei sich haben. Diese liegt am Ausgangspunkt unweit des Paxmals und auf der Poststelle Walenstadt für Sie bereit. Sie finden am Weg kleine Tafeln mit Nummern und in der Broschüre die entsprechenden Erklärungen dazu.

Quelle: Forschungsstelle Kraftorte Schweiz

